

„Eine ermattete und ratlose katholische Kirche?“- Bestandsaufnahme

Daten: Trendmonitor Religiöse Kommunikation 2010 / IfD Allensbach (Repräsentativbefragung dt. Katholiken)

24,9 Mio. nominelle Katholiken (Mitglieder röm.-kath. Kirche) = 32% *ev.: 24,8 Mio.*
ca. 3 Mio. kath. Gottesdienstteilnehmer am Sonntag = Quote 12% *ev.: 1 Mio. = 4%*

17% „Ich bin gläubiges Mitglied meiner Kirche, fühle mich eng verbunden“ *ev.: 12%*
(gläubige Kirchnahe), 5% der 16-29-Jährigen, 31% der „60+“

37% „Ich fühle mich der Kirche verbunden, auch wenn ich ihr in vielen Dingen
kritisch gegenüberstehe“ (kritische Kirchenverbundene) *ev.: 28%*

32% „Ich fühle mich als Christ, aber die Kirche bedeutet mir nicht viel“
(kirchlich distanzierte Christen) *ev.: 38%*

3% „Ich bin religiös, fühle mich aber nicht als Christ“ *ev.: 5%*

5% „Ich fühle mich unsicher, ich weiß nicht, was ich glauben soll“ *ev.: 7%*

6% „Ich brauche keine Religion“ *ev.: 8%*

„Mit der offiziellen Haltung der katholischen Kirche weitgehend einverstanden“ sind

86% „Karitatives Engagement, z.B. in Alten- und Krankenpflege“

68% „Einsatz für die Menschenrechte“

54% „Haltung zu Erziehung und Wertevermittlung“

49% „Rolle des Papstes“ (2002: 34%, 1999: 27%)

28% „Abtreibung“

18% „Rolle der Frau in der Kirche“

17% „Umgang mit Homosexuellen in der Kirche“

13% „Zölibat“

9% „Empfängnisverhütung“

„Die katholische Kirche kann Antwort geben auf...“

32% „die Frage nach dem Sinn des Lebens“

21% „moralische Probleme und Nöte des Einzelnen“

16% „bei Problemen im Familienleben“

69% „Religiöse Erziehung ist wichtig“

12% „Interessiere mich sehr für religiöse Fragen“ + 24%: „ziemlich“

44% „Ein an christlichen Werten ausgerichtetes Leben“: „ganz besonders wichtig“
(84% der gläubigen Kirchnahen, 58% der kritischen Kirchenverbundenen)

25% „Sinn des Lebens“ ist: „Das zu tun was Gott von mir erwartet“

35% „Bin sehr glücklich“ (gläubige Kirchnahe 45%, kirchlich Distanzierte: 31%)

Meinungsklima in Medien und Bevölkerung Deutschlands:

- Im eindrucksvollen „Jahr der päpstlichen Ereignisse 2005“ vorübergehender
Prestigegewinn am Tropf des Nationalgefühls und des lange verpönten „Rom“

- Antikatholischer Stimmungsumschwung 2009 in der Piusbrüder-/Williamson-Affäre
(„Wir waren Papst“); innerkirchlicher Widerstand gegen Roms Versöhnungsgeste

- Missbrauchsskandal gerät zur Kampagne; zwar ist der Täteranteil unter Priestern und Kirchenmitarbeitern „verblüffend gering“ (Prof. Kröber), doch die Bevölkerung meint zu 47% „Kindesmissbrauch ist unter Priestern in der katholischen Kirche weit verbreitet“ und 36% „nur eine kleine Minderheit“ sei involviert (IfD, Juni 2010)
- „In der Hackordnung der öffentlichen Wertschätzung stehen wir inzwischen, in den Medien täglich erfahrbar, so tief, dass unter uns niemand mehr kommt außer Hare Krishna und Scientology. (...) Ob es uns passt oder nicht, wir sind ‚kognitiv minoritär‘ geworden. So komisch sind wir wie zuvor die Juden.“ (Zander, 1997)
- EKD-kirchenamtsinterne Expertise (Gundlach, 2009): katholische Kirche schwanke wie ein „angeschlagener Boxer“, christliche Präsenz „in gesellschaftlich relevanten und politisch heiklen Fragen“ werde jetzt „deutlich von der evangelischen Kirche dominiert“

Schwindender politischer Einfluss:

- einzige mehrheitlich katholische Parteien und Fraktion (Bund): CDU/CSU
- Protestantisierung der CDU-Spitze: Obwohl CDU-Mitgliedschaft zur Hälfte katholisch und einem Drittel evangelisch ist und die Bundestagsfraktion aus 135 Katholiken und 88 Protestanten (16 o.B./o.A.) besteht, sind unter den zehn wichtigsten CDU-(Partei-) Politikern auf Bundesebene (Parteivorsitzende, Generalsekretär, Fraktionsvorsitzender, Bundesminister) 8 evangelische und 2 katholische Christen
- „Arbeitskreis engagierter Katholiken“ (AEK) in den Unionsparteien (2009) misslingt: einflussloses Personal ohne ausreichend Rückhalt im Milieu und unter Mandatsträgern, plumpe Polemik, Bayern spalten sich mit prominentesten Mitgliedern (Goppel, Geis) ab
- nur 2 von 10 Bundespräsidenten Katholiken (Lübke, Wulff); Protestantismus als „Kirche light“ konsensfähiger im zunehmend atheistischen Deutschland ?

Prekäre innere Verfassung:

- Viele Katholiken sind nur „getaufte Heiden“: an „einen persönlichen Gott“ glauben 40%; an ein „jüngstes Gericht“ 56%, an Jesu Auferstehung von den Toten 69%
- faktisches Schisma zwischen Romtreuen und protestantisierenden „Reformern“
- zunehmender Bedeutungsverlust des ZdK, das statt als „Transmissionsriemen“ in die Gesellschaft hinein bisweilen als innerkirchlicher „Betriebsrat“ und Opposition gegen das Lehramt wirkt; daher: „Forum deutscher Katholiken“ für die konservative Minorität
- Verunsicherter, gespaltener Episkopat und vielerorts eigenmächtig agierender Klerus
- schwach kirchlich identifizierte Funktionäre und Kirchenjournalisten (FAZ: „Es herrscht ein grauer Nörgelton“); Caritas-Ehrenamtliche: der Hälfte bedeutet die Kirche nicht viel

Unterschätzte Gemeinwohldienste der katholischen Kirche:

- Bastion für Lebensrecht und Menschenwürde der Schwächsten (Abtreibung, Euthanasie, Präimplantationsselektion u.a.), nahezu als Alleinstellungsmerkmal
- überdurchschnittlicher Rechtsgehorsam und staatsbürgerliche Loyalität
- staatsethische Differenzierungs- und politische Urteilskraft, Ideologieresistenz
- Führungsfunktion in der Transformation der DDR/östl. Bundesländer 1989/90 (weit überproportionale Präsenz der Katholiken in politischen Leitungsfunktionen)
- feste Moralgrundsätze, Ordo-Orientierung, anthropologischer Realismus
- soziale Integration, ausgeprägter „Familismus“, Internationalismus
- stärkerer Transzendenzbezug als im selbstsäkularisierten deutsch-protestantischen Mainstream, der sich zeitgeistsynchron politisch-ideologischen Strömungen andient